



## Massive Vorsatzschale

Amnesty International UK: Witherford Watson Mann und Gregori Chiarotti  
Kritik: Ulrich Brinkmann Fotos: H el ene Binet

Die Eingangshalle des Human Rights Action Centre bildet, dem Altbau vorgelagert, die Schnittstelle der AI-Zentrale zur Öffentlichkeit.

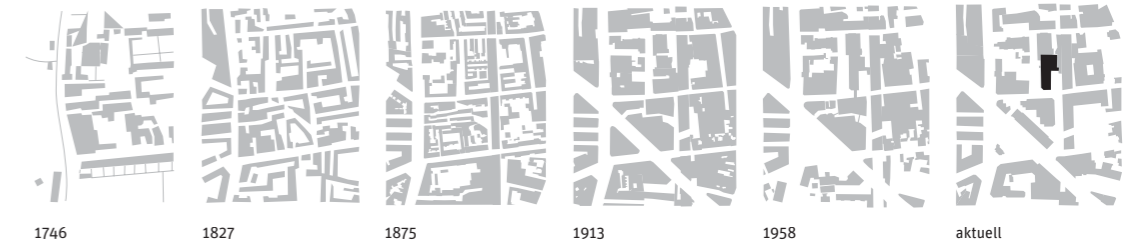
Schwarzpl ne zur Entwicklung von Shoreditch ohne Maßstab

Wer in Liverpool Street Station am östlichen Rand des Londoner Zentrums aus dem Zug steigt, kann die Gegensätze der britischen Metropole in Windeseile studieren: Hoch t rmt sich die Abwehrarchitektur des Bankenviertels über frisch gentrifizierte Altbauten rings um Spital Fields Market, doch schon in der nächsten Querstraße starren hohl ugige Ruinen und Crackheads dem Ankömmling entgegen. Hier verbringen die Mächtigen und die Ohnmächtigen nebeneinander ihre Tage – kein schlechter Ort für die neue Zentrale von Amnesty International UK.

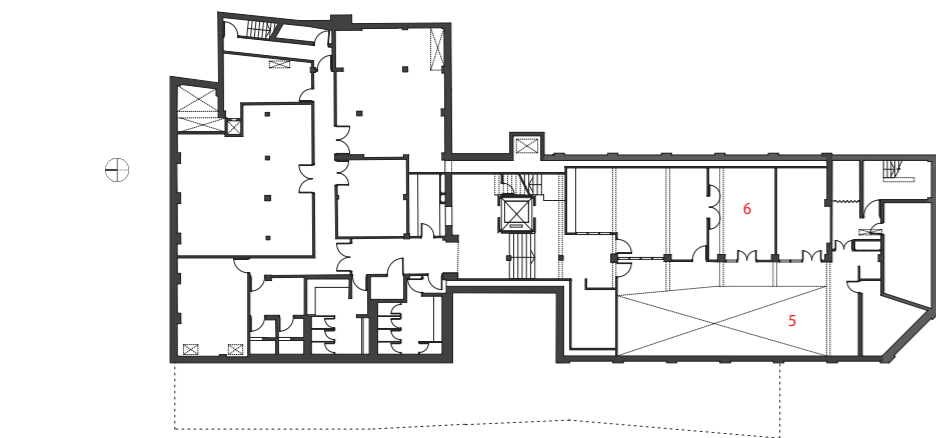
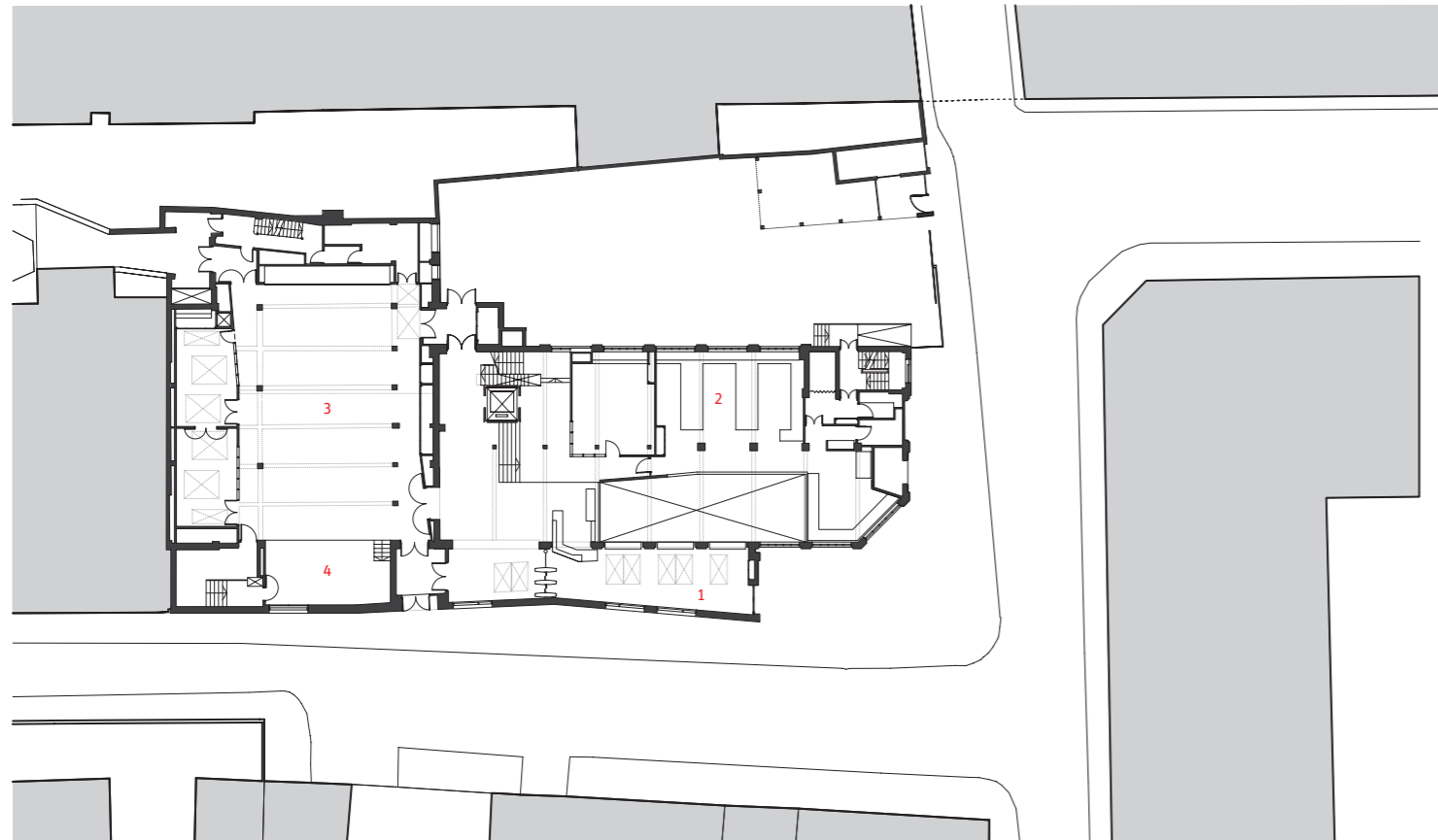
Die Organisation wählte eine leer stehende Möbelfabrik im Herzen des „Shoreditch Triangle“, des tags wie nachts lebendigen Quartiers zwischen Great Eastern Street, Old Street und Shoreditch High Street. Der kleinteilige Gebäudebestand, der dieses Viertel prägt, stammt im Wesentlichen aus den letzten hundert Jahren, das Quartier selbst aber war bereits im späten Mittelalter angelegt worden, als ringsum noch Felder blühten – an Shakespeares Curtain Theatre etwa erinnert noch heute die Curtain Road. Die ursprüngliche Hofstruktur wurde im Laufe der Jahrhunderte in ein öffentliches Straßen- und Wegenetz umgeformt; der New Inn Broadway beispielsweise, an dem die besagte Geschossfabrik liegt, ist aus dem mittelalterlichen Holywell Court hervorgegangen.

Für die Umnutzung lobte der neue Eigentümer im Jahr 2003 einen eingeladenen Wettbewerb unter fünf Architekturbüros aus, den die Arbeitsgemeinschaft Witherford Watson Mann/Gregori Chiarotti für sich entscheiden konnte. Die Architekten ergänzten das Fabrikgebäude um einen langgestreckten Flachbau, der die Bauflucht am New Inn Broadway aufnimmt und einen kleinen Vorplatz schafft, als Eingangsbereich und Ausstellungsfläche dient, vor allem aber die AI-Zentrale einladend zur Stadt hin öffnet.

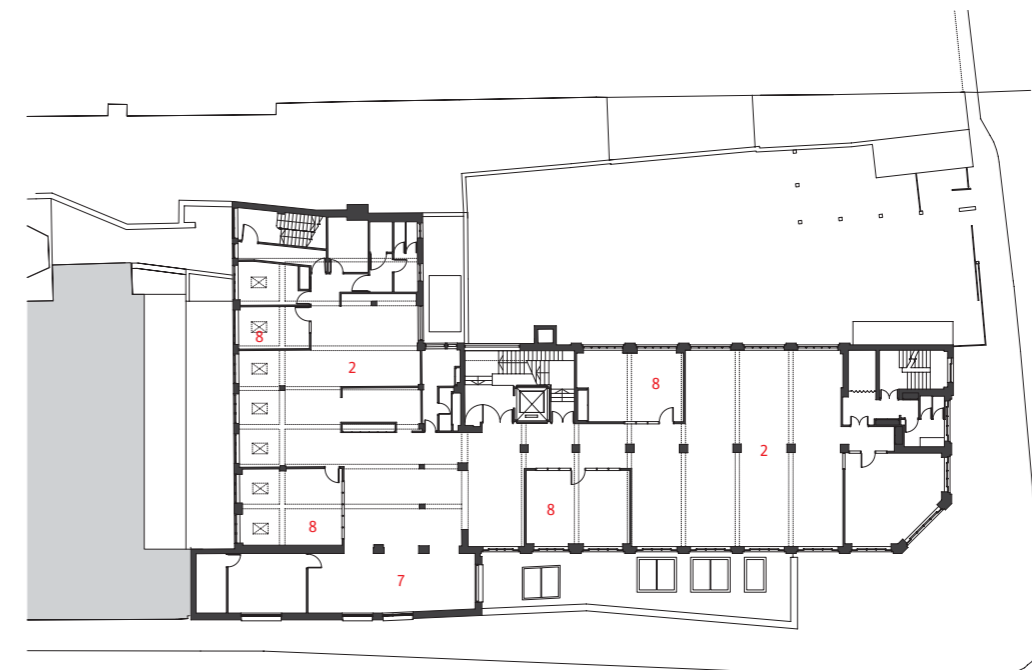
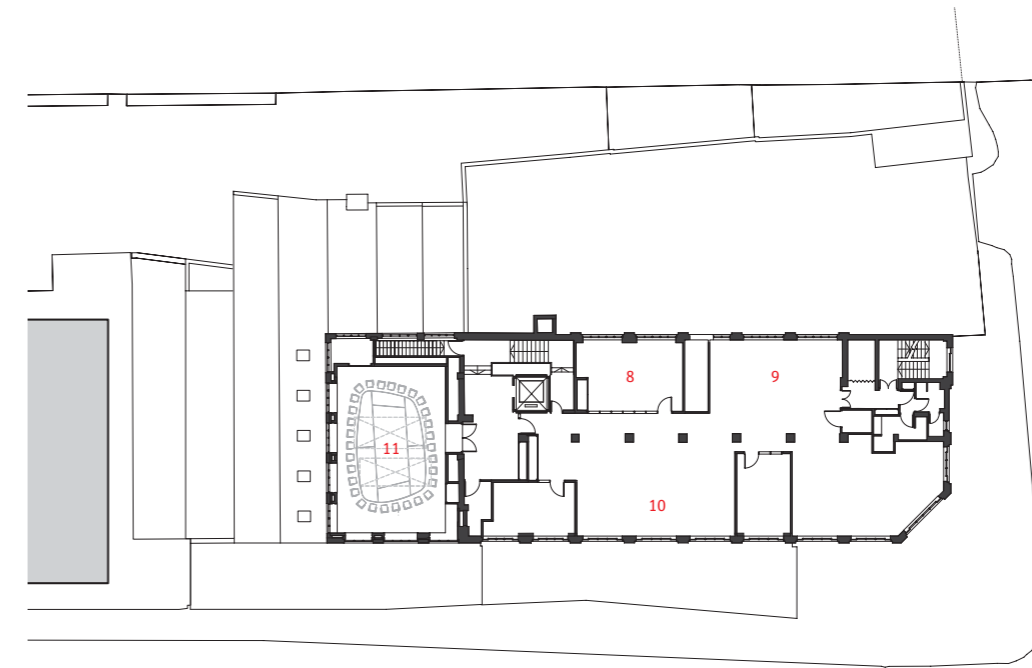
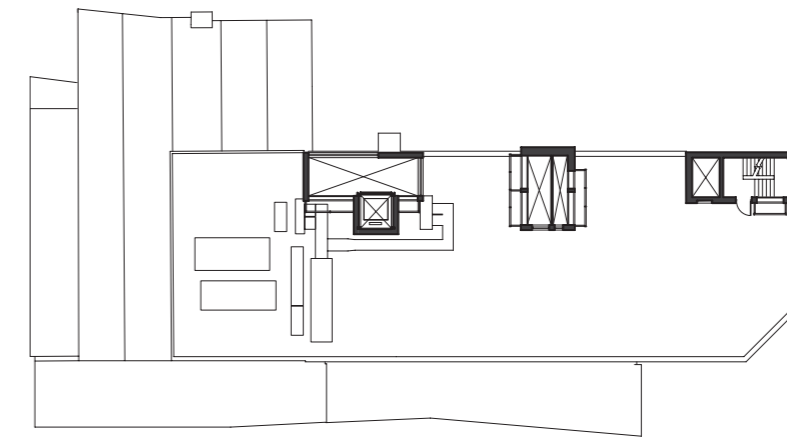
Überraschend, wie souverän den jungen Architekten mit dem kleinen Anbau eine Geste gelungen ist, die es vermag, sich in die Umgebung ein- und sich dem Altbau unterzuordnen, und die sich gleichzeitig die Situation nutzbar macht und alle Blicke auf sich zieht wie ein Schlussstein in einem Gewölbe oder ein Schmuckstein in einer Fassung. Neben der geschickt gefalteten und gestaffelten Baumasse verdankt sich die Präsenz dieser Erweiterung ihrer vom Altbau abgeleiteten gro ma stablichen Gliederung und wuchtigen Materialität, welche der strikten Rasterstruktur des Skelettbaus die „freiere“ Sprache einer Wandarchitektur zur Seite stellt. Dass die Ergänzung als eine solche lesbar wird, verdankt sich nicht zuletzt dem Fehlen jeglicher Dehnfuge. Selbst bei genauem Hinsehen ist keine im Verband geführte und mit Silikon verklebte Naht zu ent-



- 1 Eingang/Ausstellung
- 2 Büros „Kampagnen“
- 3 Auditorium
- 4 Bühne
- 5 Kampagnen
- 6 Unterricht
- 7 Mitarbeiter-Cafeteria
- 8 Besprechungen
- 9 Büros „Human Resources“
- 10 Büros „Finanzierungen“
- 11 Seminare



Grundrisse im Maßstab  
1:500



#### Architekten

Witherford Watson Mann,  
London, mit Gregori Chiarotti,  
London

#### Mitarbeiter WWM

Julia Hartmann, Sam  
Brougham, Charlotte Kokken,  
Ben Green

#### Mitarbeiter Gregori Chiarotti

Jonathan Dawes, Miriam  
Mohns, Fumi Kato, Yuki Koe

#### Tragwerksplanung

Adams Kara Taylor, London

#### Ausstellungsarchitektur

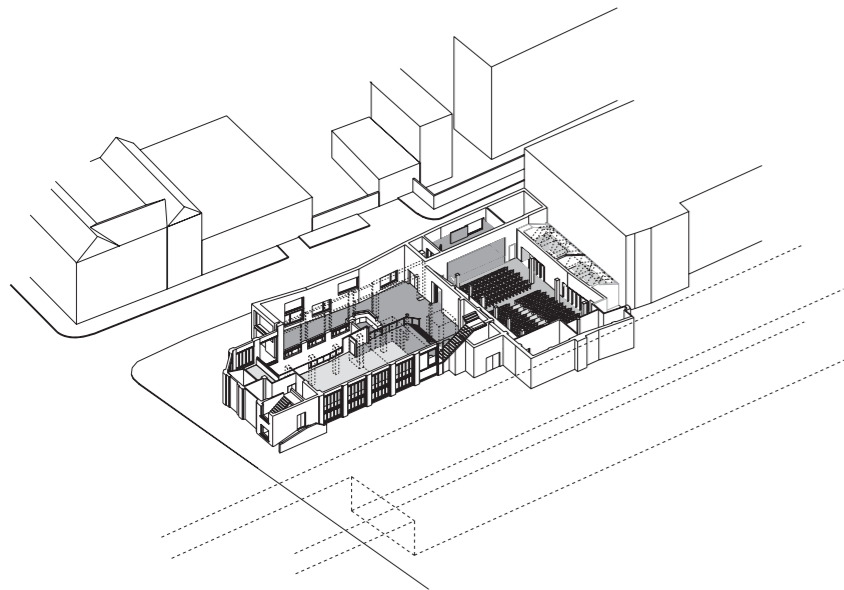
Jason Bruges Studio, London

#### Bauherr

Amnesty International UK,  
London



Unten: Besprechungsraum neben dem Auditorium, Treppe, New Inn Broadway nach Süden; rechte Seite: Anschluss Neubau/Altbau an der Hoffassade



decken, und dies, obwohl die variierende Höhe der Erweiterung Spannungen im Mauerwerk erwarten lässt und die Lage an einer Südwestecke Temperaturschwankungen. Tatsächlich entpuppt sich die äußere Mauerschale als eine sich selbst tragende Wand von einem Stein Stärke, mit Kalkmörtel verputzt; die zu erwartende halbeinige Vormauerschale hingegen trägt die leichte hölzerne Dachkonstruktion und weist zum Innenraum, was dessen halböffentlichen Charakter unterstreicht (im Zwischenraum versteckt sich nicht nur die Wärmedämmung, sondern auch eine stählerne Aussteifung zur Aufnahme von Windlasten).

Amnesty International nutzt den lichten, weiten Raum im Anbau als Auftakt für sein Human Rights Action Centre. Von hier überblickt der Besucher die öffentlichen Bereiche des Altbaus im Erd- und Untergeschoss, da der erhöhte Erdgeschossboden in der vorderen Hälfte auf ganzer Länge beseitigt wurde. Neben den großen Fenstern und Oberlichtern wird der Raum von Elementen der Ausstellungsarchitektur dominiert: von stählernen Fensterläden, die als beleuchtete Fotorahmen Porträts von Menschen zeigen, denen das Engagement von Amnesty International geholfen hat. Am Tag sind sie in den Raum gedreht, des Nachts strahlen sie in die Stadt. Aus den Türmen des Bankenviertels müssten sie noch zu sehen sein.

